



Voller Zuversicht (v.l.): Prof. Dr. Christof Schulz, Prof. Dr. Axel Lorke, Rektor Prof. Dr. Ulrich Radtke, Geschäftsführerin Dr. Marion Franke, Oberbürgermeister Adolf Sauerland und Uni-Kanzler Dr. Rainer Ambrosy. FOTO: JDSIP SOSIC

Wettlauf gewonnen

Auf dem Duisburger Uni-Campus soll bis zum Frühjahr 2012 ein neues **NanoEnergieTechnikZentrum** gebaut werden. Die Kosten von **43 Millionen Euro** werden sich das Land Nordrhein-Westfalen und der Bund teilen.

VON PETER KLUCKEN

Gestern bekam Uni-Rektor Prof. Dr. Ulrich Radtke den erwarteten, letztlich aber doch erlösenden Anruf: Das geplante NanoEnergie-TechnikZentrum an der Universität Duisburg (die RP berichtete) wurde von der „Begutachtungsrunde des Wissenschaftsrats“ zur Förderung empfohlen. Damit gilt als sicher, dass NETZ bis zum Frühjahr 2012 auf dem Duisburger Uni-Campus gebaut wird. Die kalkulierten Kosten von 43,3 Millionen Euro werden sich das Land Nordrhein-Westfalen und der Bund teilen.

Formal muss noch die gemeinsame Wissenschaftskonferenz diesem Votum zustimmen, doch zweifelt niemand daran, dass dies in der kommenden Woche geschieht. Die Entscheidung für das NETZ wurde gestern zeitgleich in Berlin vom Wissenschaftsrat und in Duisburg vom Uni-Rektor, dem Uni-Kanzler, beteiligten Wissenschaftlern und Oberbürgermeister Sauerland bekannt gegeben. Sauerland kam zur Pressekonferenz „eigentlich nur, um zu gratulieren“. Schließlich

habe sich die Universität Duisburg-Essen nicht nur gegenüber Mitbewerbern in Nordrhein-Westfalen, sondern im gesamten Bundesgebiet behauptet. „Duisburg hat den Wettlauf gewonnen“, sagte er.

Mehr Platz für UDE

Sauerland deutete gegenüber Uni-Kanzler Dr. Rainer Ambrosy an, das mit dem Bahnhofsgelände (Duisburger Freiheit) und dem Aurelis-Areal in Wedau/ Bissingheim

INFO

Neue Mensa

Auf dem Duisburger Uni-Campus soll noch mehr gebaut werden.

Uni-Kanzler Dr. Rainer Ambrosy verriet gestern, dass es bereits **Pläne** für eine neue Mensa gibt, die die beiden alten Mensen ersetzen soll.

Diese **Altbauten** würden dann für den **Lehr- und Forschungsbetrieb** genutzt.

Auch ein **neues Hörsaalzentrum** ist offenbar schon in der Planung.

noch weitere Flächen für die Universität nutzbar gemacht werden könnten. Denn: der jetzige Duisburger Uni-Campus ist bald „voll“. Das neue Gebäude ist für 120 Mitarbeiter ausgelegt und wird über eine Hauptnutzfläche von 3900 Qua-

dratmeter verfügen mit insgesamt 66 Büros, 36 Laboren und einem Mikroskopiezentrum. Der Baubeginn ist für das kommende Frühjahr vorgesehen.

dratmeter verfügen mit insgesamt 66 Büros, 36 Laboren und einem Mikroskopiezentrum. Der Baubeginn ist für das kommende Frühjahr vorgesehen.

Anzeige

FRANK SCHWARZ GASTRO GROUP GMBH
Für Ihre privaten und geschäftlichen Anlässe
Kalte und warme
BUFFETS
Fordern Sie bitte unsere Broschüren an!
PARTYSERVICE
Gustav-Sander-Platz 1, 47119 Duisburg, Tel. 0203/450390

dratmeter verfügen mit insgesamt 66 Büros, 36 Laboren und einem Mikroskopiezentrum. Der Baubeginn ist für das kommende Frühjahr vorgesehen.

Europaweit einmalig

Ein solches Zentrum sei „mindestens europaweit einmalig“, sagte gestern im Pressegespräch Prof. Dr. Christof Schulz, Leiter des Instituts für Verbrennung und Gasdynamik an der UDE und Mentor für das NETZ-Projekt. Man sah ihm an,

dass er sich darüber freute, die einflussreiche Jury des Wissenschaftsrates überzeugt zu haben. Uni-Rektor Radtke meinte, bald könne man auch sehen, dass die Uni Duisburg-Essen in Sachen Nanotechnologie international führend ist.

Prof. Dr. Axel Lorke, Sprecher des „Center for NanoIntegration“ an der Uni, erklärte mit wenigen Worten die große Bedeutung von NETZ: Von der Nanotechnologie verspricht sich alle Welt ungemaine Fortschritte. Doch noch bleibt die wirtschaftliche Verwertung weit hinter den Erwartungen zurück, weil weder die Herstellung von Nanomaterialien in größeren Mengen noch die notwendigen Verarbeitungsprozesse bis hin zum Endprodukt genügend erforscht werden können. Und genau dass kann im NETZ geschehen. Die Nanotechnologie kann sowohl bei der konventionellen als auch bei der alternativen Energiegewinnung eingesetzt werden.

Auf die Frage der RP, ob es möglicherweise auch um geldbringende Patente gehe, antwortete Prof. Schulz: „Ja.“